



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Paulus und der entscheidende Konflikt unter den ersten
Christen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



SCHOOL-SCOUT:	Religion
Thema:	Paulus und der entscheidende Konflikt unter den ersten Christen
TMD: 6596	
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none">• Ein kompakter Überblick über das Leben und Wirken des hl. Paulus, mit zahlreichen Angaben von Bibelstellen.• Dabei wird die – für die Ausbreitung des Christentums – entscheidende Problematik des „Apostelkonzils“ und „des Antiochenischen Zwischenfalls“ eingehend erörtert.• Als Textvorlage für den Unterricht ab dem 9. Jg. bis in die Oberstufe, für Schülerreferate und als Information für Lehrende geeignet.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none">• Einleitung• Leben und Wirken des Paulus• Die Bedeutung des Paulus
Information zum Dokument	Ca. 5 Seiten, Größe ca. 75 Kbyte
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

In der Apostelgeschichte wird Paulus ferner als ein römischer Bürger beschrieben (Apg 16, 37). Römische Bürger besaßen bestimmte Privilegien in privat-, prozess- und staatsrechtlicher Hinsicht. Dies kommt in Apg 25 zum Tragen, da sich Paulus darauf berufen kann, dass sein Fall vor einem römischen Gericht verhandelt wird. Ein römischer Bürger hatte Anspruch darauf, dass sein Fall auch vor einem kaiserlichen Gericht angehört wurde. Ein weiteres Privileg bestand darin, dass es römischen Bürgern gewährt wurde, ihren Prozess unter polizeilicher Aufsicht abzuwarten (Apg 28, 16).

Es ist nicht anzunehmen, dass Paulus Jesus persönlich kannte. In Jerusalem ist er aber mit der Jesusbewegung in Kontakt gekommen und er empfindet tiefe Feindschaft gegen sie:

Ihr habt doch gehört, wie ich früher als gesetzestreuer Jude gelebt habe und wisst, wie maßlos ich die Kirche Gottes verfolgte und zu vernichten suchte. (Gal 1,13)

Er selbst spricht also von einer „maßlosen“ Verfolgung. Woher kam dieser tiefe Hass? Für ihn als gesetzestreuem Juden war es skandalös, ja eine Gotteslästerung, dass die ersten Gemeinschaften der neuen Bewegung in Jerusalem Mahlgemeinschaft mit Heiden, mit Nicht-Juden pflegten. Diese Gemeinschaften, die zunächst noch als Gruppierung innerhalb des Judentums verstanden werden konnten, taten in seinen Augen etwas Unerhörtes, das ja auch in den ersten Entwicklungsphasen des frühen Christentums nicht unumstritten war. Paulus selbst wird hier später einigen Streit ausstehen haben, als er sich auf die Seite derer stellt, die Heiden in die christliche Gemeinschaft aufnehmen wollten, ohne von ihnen einen Übertritt zum Judentum mit Beschneidung und Einhaltung der Speisevorschriften zu verlangen. (Zur Erinnerung: Es handelt sich ja zu Beginn um eine rein innerjüdische Bewegung.)

Wie aber wurde aus einem fanatischen Verfolger der ersten Christen ein unermüdlicher Missionar, der keine Mühen und keine Lebensgefahr scheute, um den neuen Glauben zu verbreiten? Er selbst schreibt dazu:

Als aber Gott, der mich schon im Mutterleib auserwählt und durch seine Gnade berufen hat, mir in seiner Güte seinen Sohn offenbarte, damit ich ihn unter den Heiden(!) verkündigte, da zog ich keinen Menschen zu Rate; ich ging auch nicht sogleich nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog nach Arabien und kehrte dann wieder nach Damaskus zurück (Gal 1,15-17)

Paulus umschreibt hier eine Offenbarung, eine Berufung, die er erhalten habe und die ihn, ausgerechnet ihn, zum Apostel der Nicht-Juden gemacht habe. Die Art und Weise der Berufung, die den Adressaten des Galaterbriefes anscheinend bekannt war, wird in der Apostelgeschichte näher ausgeführt und das gleich an drei Stellen:

Saulus wütete immer noch mit Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn. Er ging zum Hohenpriester und erbat sich von ihm Briefe an die Synagogen in Damaskus, um die Anhänger des (neuen) Weges, Männer und Frauen, die er dort findet, zu fesseln und nach Jerusalem zu bringen. Unterwegs aber, als er sich bereits Damaskus näherte, geschah es, dass ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umstrahlte. Er stürzte zu Boden und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Er antwortete: Wer bist du, Herr? Dieser sagte: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; dort wird dir gesagt werden, was du tun sollst. Seine Begleiter standen sprachlos da; sie hörten zwar die Stimmen, sahen aber niemand. Saulus erhob sich vom Boden. Als er aber die Augen öffnete, sah er nichts. Sie nahmen ihn bei der Hand und führten ihn nach Damaskus hinein. Und er war drei Tage blind, und er aß nicht und trank nicht. (Apg 9,1-9)

Es kamen einige Leute von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Mose beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden. Nach großer Aufregung und heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und Paulus und Barnabas beschloss man, Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und den Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen. (Apg 15,1-2)

Die Problemlage hatte ich oben schon angedeutet. Es geht um die Lösung eines Konflikts, der für die weitere Geschichte des Christentums von entscheidender Bedeutung ist. Auf der einen Seite standen streng an den Gesetzesvorschriften der jüdischen Religion orientierte Judenchristen, als Christen die von ihrer Herkunft her Juden waren und sich auch weiterhin als Juden definierten. Sie unterschieden sich von der Mehrheit der Juden allerdings durch das Bekenntnis zum Herrn Jesus Christus. Für sie konnte nur jemand zur Jesusbewegung zählen, wenn er sich zum Judentum bekehrte und alle Vorschriften des jüdischen religiösen Lebens einhielt. Paulus war hier anderer Ansicht und setzte sich damit auch durch. Eine Entscheidung der ersten Christen, die weltgeschichtlich von nicht zu überschätzender Bedeutung ist. Denn nun war es möglich, dass Nicht-Juden sich der Jesusbewegung anschließen konnten, ohne den „Umweg“ über einen Beitritt zum Judentum zu nehmen. Dass diese sogenannten Heidenchristen sich nicht beschneiden lassen und auch nicht die Speisevorschriften einhalten mussten, ist die Voraussetzung für den großen Missionserfolg des Christentums in den nächsten Jahrhunderten.

Man kam also zu einem Kompromiss, der vorsah, dass die Heidenchristen auf die Judenchristen in bestimmter Hinsicht Rücksicht nehmen sollten: Die Heidenchristen sollten sich an bestimmte Speisevorschriften halten (Verzicht auf Götzenopferfleisch, auf den Verzehr von Blut und von nicht rituell geschlachteten Tieren) und Formen der Verwandtenehe meiden, die in Lev 18 verboten sind. Die Heidenchristen sollten also für Juden besonders wichtige Vorschriften achten, um so eine Tischgemeinschaft zu ermöglichen.

Dieser Kompromiss wurde allerdings von einer Minderheit der Judenchristen nicht akzeptiert. Sie, die ja in der Abstimmung unterlegen waren, sorgten als Scharfmacher in der Folgezeit für einige Unruhe, besonders auch in den paulinischen Missionsgebieten. Auch Barnabas scheint eher zu dieser Gruppe gehört zu haben. Ein Faktum, das die Freundschaft zu Paulus zerstörte.

Der **Antiochenische Zwischenfall** deutet jedenfalls sowohl auf diese Position des Barnabas als auch allgemein darauf hin, dass die Probleme noch längst nicht gelöst waren. Paulus berichtet im Galaterbrief davon:

Als Kefas aber nach Antiochia gekommen war, bin ich ihm offen entgegengetreten, weil er sich ins Unrecht gesetzt hatte. Bevor nämlich Leute um den Kreis um Jakobus eintrafen, pflegte er mit den Heiden zu essen. Nach ihrer Ankunft aber zog er sich von den Heiden zurück und trennte sich von ihnen, weil er die Beschnittenen fürchtete. Ebenso unaufrichtig wie er verhielten sich die anderen Juden, so dass auch Barnabas durch ihre Heuchelei verführt wurde. Als ich aber sah, dass sie von der Wahrheit des Evangeliums abwichen, sagte ich zu Kefas in Gegenwart aller: Wenn du als Jude nach Art der Heiden und nicht nach Art der Juden lebst, wie kannst du dann die Heiden zwingen, wie Juden zu leben? (Gal 2,11-14)

Der Herrenbruder Jakobus scheint also Kopf der Scharfmacher gewesen zu sein und sein Einfluss scheint so groß gewesen zu sein, dass Petrus sich in eine „Heuchelei“ flüchtete und das, obwohl Petrus ja die leitende Figur der damaligen Jesusbewegung war – die Katholische Kirche spricht ja sogar vom ersten Papst. Dementsprechend ist auch die Reaktion des Paulus



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Paulus und der entscheidende Konflikt unter den ersten
Christen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

